

STADTENTWICKLUNG

Konversation über Konversion

VON UNSEREM MITARBEITER HARALD RIEGER

Bamberg – Ein letztes Mal stellen sich die Konversions-Experten auf Einladung des Architektur-Treffs Bamberg, des Kunstvereins und der Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg den Interessierten in der Aula des Franz-Ludwig-Gymnasiums. Die Podiumsdiskussion stand unter dem Motto „Konversation über Konversion“ und sollte den Höhepunkt einer fünfteiligen Vortragsreihe darstellen. Diskutanten waren Baureferenten und ein Freier Landschaftsarchitekt aus den Städten Nürnberg, Würzburg und Erlangen sowie der Referent für zentrale Steuerung Personalwesen und Konversionsmanagement in Bamberg, Christian Hinterstein.

Eine der zentralen Fragestellungen des Abends lautete, welche Ratschläge und Impulse die Fachleute den Bambergern für ihre Konversion mit auf den Weg geben würden. „Denken sie dabei immer auch an ganz ungewöhnliche Ideen und Wege. So wurde beispielsweise in Maastricht eine Kirche in ein Hotel umgewandelt“, schlug Gerd Aufmkolk, Mitglied des Gestaltungsbeirats in Bamberg und Freier Landschaftsarchitekt vor. Zudem dürfe man bei einer Konversion nie vergessen, genügend Raum für Grün- und Freiflächen auszuweisen.

Baureferent Christian Baumgart betonte, dass man sich für eine Konversion genügend Zeit nehmen müsse. Auch wenn die Gefahr drohe, dass Infrastruktureinrichtungen wie Wasserleitungen oder dergleichen verfallen würden. „Zudem hat sich bei vielen Konversionen herausgestellt, dass Wasser- oder Stromversorgung so gar nicht genützt werden können. Deshalb darf man sich wegen ein paar Rohren

nicht unter Druck setzen“, sagte er. Ferner empfahl Baumgart, so viele Wettbewerbe wie nur möglich auszuschreiben.

Und Egbert Bruse, der bei der Konversion des heutigen Röthelheimparks in Erlangen als Baureferent mitverantwortlich war, schlug die Entwicklung eines zukunftsfähigen Nutzungskonzepts vor. „Dieser Rahmenplan sollte dann aber auch rund 15 bis 20 Jahre Bestand haben. Klar werden immer wieder Änderungen vonnöten sein, aber am Ende soll er doch noch erkennbar sein“, betonte Bruse.

Nutzungspläne wichtiger als Geld

Einig waren sich alle Diskutanten, dass die Bürger an allen Entscheidungsprozessen und auf allen Ebenen beteiligt werden sollten. Ferner rieten sie, Grundstücke nicht nach dem Preis zu verkaufen, sondern nach Nutzungskonzepten. Denn das bringe Qualität in die Fläche. Das Freiflächenkonzept sollte auch an erster Stelle entstehen, bevor die Planungen ins Detail gingen. Und man könne auch über eine Zwischennutzung von

Gebäuden nachdenken. Außerdem sei es wichtig, eine breite politische Mehrheit für das Konversionsprojekt hinter sich zu bringen – jenseits von Parteiinteressen. Denn: „Gemeinsam gewinnen ist schöner als Einzelnen vorzurechnen, warum man verliert“, gab Baumgart den Bambergern mit auf den Weg. Allerdings werde es wohl für Bamberg ein ehrgeiziges Ziel sein, am Ende der Konversion keinen Leerstand auf dem ehemaligen Gebiet der Amerikaner zu haben.

Christian Hinterstein schilderte, dass Bamberg erst ganz am Anfang stehe. „Dennoch sind die Einblicke, wie andere Städte mit der Konversion umgegangen sind, für uns enorm wichtig. Schließlich wollen wir Fehler, die andere bereits begangen haben, nicht auch noch einmal machen.“

Sicher werde man versuchen, alle Nutzungsabsichten zu berücksichtigen. Denn nur auf Wohnraum zu setzen, würde nicht funktionieren. „Auf dem Gelände der Muna werden wir wahrscheinlich Kampfmittel und Altlasten vorfinden, daher eignet sich ein solches Gelände eher für eine gewerbliche Nutzung“, so Hinterstein.

Mit der Konversion habe man in Bamberg die einmalige Chance, ein Stück neues Stadtgebiet zu entwickeln. „Wir haben den Mut, hier große Schritte zu gehen. Die Stadtverwaltung ist mit einem engagierten Konversionsteam gut aufgestellt. Und wir hoffen, dass uns die Bürger bei dieser Mammutaufgabe nicht nur unterstützen, sondern dass sie sich konstruktiv miteinbringen“, unterstrich Hinterstein.

Erste Möglichkeiten dazu gibt es in den so genannten Fachforen, die Anfang September starten.

Termine Fachforen

9. September Fachforum „Wohnen“, Spiegelsaal Harmonie, 17 bis 20 Uhr

10. September Fachforum „Planungskultur“, Spiegelsaal Harmonie, 16 bis 19 Uhr

10. September Fachforum „Sport & Naherholung“, Pfarrsaal St. Heinrich, 18.30 bis 21.30 Uhr

Die Fachforen „Wirtschaft & Gewerbe“ sowie „Natur & Landschaft“ sind noch nicht terminiert.

[Artikel versenden](#)
[Mail zu diesem Beitrag an die Redaktion schreiben](#)
[Fenster schließen](#)

[Seite drucken](#)
